

# Sechs Kandidaten, zwei Meinungen

## Diskussion zur A 33-Nord: Nur FDP-Bewerber Westermeyer befürwortet Pläne

böh WALLENHORST. Es laden A-33-Gegner, organisiert in der Arbeitsgemeinschaft „Besseres Verkehrskonzept“, zu einer Diskussion zum Thema Autobahnbau ein. Der Moderator des Abends, Karl-Heinz Voerste, bezieht mehrfach Stellung („Wir wollen die A33 nicht! Punkt!“). Auf dem Podium sitzen fünf Landtagskandidaten, die um Wählerstimmen buhlen und sagen sollen, was sie von den Plänen halten. Die Vorzeichen waren eindeutig, nur einer scherte aus: FDP-Bewerber Mathias Westermeyer warb für die Autobahn-Pläne.

Der junge Politiker aus Bohmte schlug sich wacker, denn mehr als 200 Interessierte saßen im Ruller Saal Lingemann, die offenbar nur eines hören wollten: Nein zur Autobahn - Pro-Argumente wurden nicht geäußert. „Ich kann Ihre Argumente gut nachvollziehen. Aber im Ergebnis komme ich zu einer anderen Meinung“, sagte Westermeyer gleich in seinem ersten Statement. Seine Konkurrenten im Wahlkreis Bramsche, Filiz Polat (Grüne), Heiner Pahlmann (SPD), Dieter Ewering (Freie Wähler) und



Wortreich mühten sich die Landtagskandidaten, ihren Standpunkt zur A33 überzeugend rüberzubringen. Das Bild zeigt (von links): Mathias Westermeyer (FDP), Clemens Lammerskitten (CDU), Moderator Karl-Heinz Voerste, Heiner Pahlmann (SPD), Filiz Polat (Grüne) und Dieter Ewering (Freie Wähler).

Foto: Michael Hehmann

Clemens Lammerskitten (CDU), erfüllten die Erwartungen und präsentierten sich als engagierte Autobahngegner.

Das Thema hatte am gleichen Tag neue Aktualität bekommen, da der Landkreis Osnabrück das Raumordnungsverfahren eingeleitet und damit den nächsten Verfahrensschritt auf den Weg gebracht hatte. Darüber informierte der Wallenhorster Bürgermeister Ulrich Belde.

Ein Bewerber fehlte auf dem Podium: Bernhard Rohe

(Die Linke) hatte keine Einladung erhalten, meldete sich aber mehrfach aus dem Publikum zu Wort: „Wir sind ganz klar gegen die Autobahn, das steht auch so in unserem Wahlprogramm.“ Für die Veranstalter begründete Rainer Comfrere die fehlende Einladung an Rohe: „Wir haben uns auf die Parteien beschränkt, die sich auch in der Vergangenheit zu dem Thema geäußert haben.“

Nach dem einem Start-Statement waren die Rollen

verteilt: Westermeyer als Sozialist pro Autobahn, Polat und Ewering, die sich vehement gegen die A33 aussprachen und auf Beschlüsse ihrer Parteien verwiesen. Anders bei Lammerskitten und Pahlmann, die sich bemühten, ihre persönliche Ablehnung glaubhaft zu machen, aber beide einräumten, dass es in der CDU und in der SPD auch starke Stimmen pro Autobahn gibt.

Zu den Argumenten: Für Mathias Westermeyer ist

eine A33-Nord bei allen negativen Nebenwirkungen ein Beitrag für wirtschaftliches Wachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Einspruch Polat: „In der Region liegen 500 Hektar Gewerbeflächen brach. Aus wirtschaftlicher Sicht ist die A33 nicht zu rechtfertigen.“ Dieter Ewering nannte die Argumente pro Autobahn sogar „hirnrissig“ und glaubt, dass letztlich Gerichte über den Bau entscheiden werden.

SPD-Kandidat Pahlmann forderte, vorhandene Verkehrswege auszubauen und mehr Güter auf die Schiene zu bringen. Clemens Lammerskitten verwies auf den Verfahrensablauf. Mehr als 50 Behörden und Einrichtungen seien beteiligt und überdies noch nicht klar, wie das Verfahren ausgehe: „Ich wünsche mir, dass man Alternativen findet, um das Verkehrsproblem zu lösen.“ Stichwort Natur und Naherholung: Alle Kandidaten - auch Westermeyer - betonten die negativen Folgen des Autobahnbaus für die Region. Der Flächenverbrauch allein für die Trasse wird auf rund 52 Hektar geschätzt. Filiz Polat: „Das entspricht in etwa der Größe der Gemeinde Wallenhorst.“